

# Die nächsten 25 Jahre Umweltpsychologie: nun braucht es eine Ära der Umsetzung

Malte Schophaus

## 1 Erfolgsgeschichte und Zeit für Wandel

Besonders in einer Hinsicht ist die Zeitschrift *Umweltpsychologie* eine außerordentliche Erfolgsgeschichte: seit nunmehr fast drei Jahrzehnten bildet sie einen wichtigen Pfeiler einer Community, die sich wissenschaftlich und persönlich mit zentralen Fragen des menschlichen Handelns befassen und sich dabei oftmals persönlich eng verbunden ist. Aus der studentischen Initiative *Psychologie im Umweltschutz (IPU)* vor mehr als 25 Jahren entstanden, hat die Zeitschrift *Umweltpsychologie* dazu beigetragen, mehrere Generationen von Studierenden und von Wissenschaftler\*innen zu sozialisieren und an umweltbezogene Fragestellungen heranzuführen. Das ist ein großartiger Erfolg!

Darüber hinaus hat die Zeitschrift *Umweltpsychologie* natürlich wissenschaftliche Erfolge zu verzeichnen. Diese sind in nun in mehr als 50 Heften der Zeitschrift nachzulesen. Ebenso eine beeindruckende Bilanz! Das Fach *Umweltpsychologie* war aber von Ihrer Anlage her nie Grundlagenforschung, sondern immer angewandte, praxisnahe, in ihrem Programm auch normative Forschung mit einem Veränderungsanspruch. Der Anwendungsbezug bedarf kritischer Reflexion. Hinsichtlich der Wirkung der umweltpsychologischen Anwendung kann man zu der Bewertung gelangen – und diese Perspektive möchte ich in diesem Kommentar einneh-

## Prof. Dr. Malte Schophaus

ist Professor für Psychologie an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW in Bielefeld. Seine Interessenschwerpunkte liegen in der Organisations- und Verwaltungspsychologie, der Umweltpsychologie sowie der Wissenschaftsforschung. Schophaus ist Mitgründer der Beratungsgenossenschaft *e-fect – dialog evaluation consulting eG*, die Organisationen zu Prozessen der Nachhaltigen Entwicklung berät. Er war ehemals Mitherausgeber der Zeitschrift „*Umweltpsychologie*“.

men – das Fach *Umweltpsychologie* habe ihre Ziele nicht erreicht.

## 2 Verortung der Umweltpsychologie in aktuellen Gesellschaftsdiagnosen

Um die These des Umsetzungsdefizits des umweltpsychologischen Wissens zu begründen, will ich in gegebener Kürze auf ihren Kontext eingehen. Die Idee der *Umweltschutzpsychologie* ist in soziologischen Worten eine Idee der Moderne. Unter dem Stichwort der Individualisierung wurde davon ausgegangen, dass Subjekte sich selbst steuern und sich selbst entfalten können und somit durch individuelles Verhalten die Risiken der Moderne einzugrenzen vermögen – etwa durch Konsumboykott, Ernährungsverhalten, Recycling, oder Mobilitätsverhalten. Diese Hoffnung auf eine bessere Moderne, Ulrich Beck hat sie als „reflexive Modernisierung“ beschrieben (Beck, 1986), konnte nicht – oder nur sehr punktuell – eingelöst werden.

Eine aktuellere gesellschaftliche Selbstbeschreibung ändert ihre Diagnose dahingehend, dass die Idee des Fortschritts, der Selbstentfaltung und der individuellen Freiheit durch das Leitmotiv der „Anpassung“ ersetzt wird (Staab, 2022). Folgt man dieser Diagnose, so wird es künftig weniger um Selbstentfaltung, als vielmehr um Selbsterhaltung gehen (Staab, 2022, S. 17). Schauen wir auf eine Umweltpsychologie in dieser durch Krisen und Krisenanpassung charakterisierten Gesellschaft, so scheint auch die Ausrichtung des Faches Umweltpsychologie reflexionsbedürftig. Dazu gibt die Neuausrichtung der Zeitschrift einen guten Anlass.

Blicken wir auf ein Beispiel der Praxis: Die Entstehung und Ausrichtung der Psychologists for Future kann im Sinne des Leitmotivs Anpassung gedeutet werden. Interessanterweise sind die Psychologists for Future personell offenbar weitgehend abgekoppelt von der Community der angewandten Umweltpsychologie. Eine zweite Beobachtung lässt erkennen, dass die inhaltlichen Schwerpunkte sich nur wenig überschneiden. Die „Psychologists and Psychotherapists for Future e.V.“<sup>41</sup> fokussieren auf das Thema der Selbstfürsorge. Es geht in erster Linie um die psychische Stärkung der politisch engagierten Menschen, beispielsweise um den Umgang mit Klima-Angst.

Um die sich wandelnden Leitmotive holzschnittartig nachzuzeichnen, ist die akademische Umweltpsychologie weiterhin in der Moderne verhaftet und sucht nach verhaltensbezogenen Optimierungen im Umgang mit Ressourcen. Die Psychologists for Future agieren offenbar eher nach dem von Philipp Staab so plastisch beschriebenen Leitmotiv der Anpassung und betrachten die „Möglichkeiten eines Lebens in den Ruinen des Kapitalismus“ (Staab, 2022, S. 19). Beide Ausrichtungen erscheinen aus meiner Sicht

unbefriedigend. Wie will die Umweltpsychologie sich zukünftig in den sich verändernden Gesellschaftsdiagnosen verorten?

Das Ausbleiben von nachhaltigen Verhaltensänderungen in der breiten Bevölkerung verstärkt das Argument, dass die Perspektive der individuellen Optimierung eines nachhaltigen Verhaltens an ihre Grenzen stößt. Ich möchte das hier nur wenig differenziert an wenigen Beispielen plausibilisieren: Der Kraftfahrzeugbestand nimmt seit 1991 in Deutschland kontinuierlich zu. Mit 48,8 Mill. PKW waren noch nie so viele PKW in Deutschland zugelassen wie im Jahr 2023 (Umweltbundesamt, 2023a). Über den Zeitraum von 2004 bis 2020 stieg das Aufkommen an Haushaltsabfällen weiter an (Umweltbundesamt, 2022), die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland nehmen weiter zu (Umweltbundesamt, 2023b). Diese Liste ließe sich fortführen. Die Erkenntnisse über individuelle Verhaltensveränderung hat offenbar keinen grundlegenden Einfluss auf die Erreichung von Umwelt- und Klimaschutzziele. Auf individuelles Verhalten zielende Interventionen funktionieren in spezifischen und begleiteten Projektkontexten, kommen aber seit Jahrzehnten nicht aus der Nische hinaus.

Wirkung erzeugen hingegen akute Krisen und politische Regulation – wenn auch wie in dem folgenden Beispiel in nicht wünschenswertem Kontext. So hat die Corona-Pandemie etwa den weltweiten Flugverkehr enorm beeinträchtigt. In Deutschland etwa flogen 2020 rund 31,3 Millionen Menschen ab, während es im Jahr vor Corona (2019) mit 124,4 Millionen Passagieren noch fast viermal so viele waren (eurostat, 2023). Offenbar müssen politische Regulierung und individuelles Verhalten endlich ernsthafter zusammen gedacht werden. Diese alte Erkenntnis bildet sich mittlerweile schon seit mehreren Jahrzehnten in der Semantik der Inter- und Transdisziplinarität und in der Subsumierung unterschiedlicher Disziplinen unter die Transformations-

mationsforschung ab. Auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hat (50 Jahre nach seiner Gründung!) in seinem Sondergutachten von Mai 2023 die politische Regulierung individuellen Verhaltens stärker in die Pflicht genommen und als zentrale Empfehlung formuliert: „es gilt daher, umweltfreundliche Verhaltensweisen mehr als bisher durch politische Maßnahmen zu stärken und in der Bevölkerung zu verbreiten.“ (SRU, 2023, S. 25) Diese Aussage vom SRU kommt spät, ist nicht neu und wird mit einer frustrierenden Bescheidenheit<sup>2</sup> vorgebracht, aber sie ist inhaltlich richtig und sicher auch für die Neuausrichtung der Zeitschrift *Umweltpsychologie* bedenkenswert.

### 3 Entwicklungspfade und Ausblick

Der aktuelle Wandel in der Zeitschrift *Umweltpsychologie* bietet die Chance, aktuelle Entwicklungen neu zu bewerten und in der Neuausrichtung zu berücksichtigen. Vier denkbare Entwicklungsaspekte, die ich nach dem Gesagten für wichtige halte, möchte ich abschließend betonen:

*Umweltpsychologie als Transformationspsychologie.* Die transdisziplinäre Öffnung zu anderen Disziplinen und zur Praxis benennt die *Umweltpsychologie* schon seit Anbeginn als Ziel. Als ein Bestandteil der Neuausrichtung der Zeitschrift ist neben den wissenschaftlichen Beiträgen die Ausweitung der online-Plattform angedacht, auf der Praxis- und Umsetzungsbezüge hergestellt werden sollen. Diese zweite Säule ist wichtig. Denn es mangelt an der mutigen Debatte der Wissensanwendung. Wenn die *Umweltpsychologie* transformative Ziele verfolgen will, dann sollte sie sich als Transformationspsychologie etablieren – wie es etwa Peter Schmuck in der Zeitschrift *Umweltpsychologie* vorgeschlagen hat (Schmuck, 2017).

*Umweltpsychologie als Psychologie der Einheit des Mensch-Umwelt-Verhältnisses.* In den Anfängen der *Umweltpsychologie* wurde die Überwindung der „artifizielle[n] Individualisierung psychischen Erlebens“ (Hellpach, 1924, S. 110) und damit die Atomisierung des Mensch-Umwelt-Verhältnisses in Einzelvariablen angemahnt. Eine Besinnung auf solche ganzheitlichen Ansätze, wie wir sie im Schwerpunktthema der *Umweltpsychologie* zu umweltsychologischen Theorien in den Blick zu nehmen versucht haben (Jäger-Erben & Schophaus, 2020), wäre m.E. dringend erforderlich.

*Zusammenführung von individuellen und kollektiven Adaptionsanstrengungen.* Das umweltbewusste Handeln einzelner Subjekte erfordert zeitgleich auch ein politisches und wirtschaftliches Pendant, das ein solches Handeln fördert und institutionalisiert (vgl. Staab, 2022, S. 130). Auch in der (psychologischen) Wissensproduktion müssen diese zwei Seiten der Veränderungs-Medaille bereits berücksichtigt werden.

*Umweltpsychologie als Negative Psychologie.* So wertvoll der Beitrag der Positiven Psychologie in der Abwendung von der ausschließlichen Fokussierung auf Defizite war, so dringend notwendig ist es, die Barrieren und die gezielten machtbewussten Verhinderer einer nachhaltigen Gesellschaft zu verstehen, ihre Ziele und Strategien zu rekonstruieren und aktiv gegen sie Position zu beziehen. So schlägt es einer der Gründerväter der US-amerikanischen *Umweltpsychologie*, Daniel Stokols, in der Zeitschrift *Umweltpsychologie* – nicht zufällig zu Zeiten der Trump-Administration – vor: „However, while focusing on the underpinnings of environmentally protective behavior, environmental psychologists have neglected a particularly high-impact category of behaviors and actors – namely, anti-environmental behaviors and policies pursued knowingly and voluntarily by powerful individuals, corporations, and governments [...]. Environmental psychologists should give considerably greater theoretical and empirical attention to the social

psychological and organizational factors that promote environmentally destructive behaviors and policies.“ (Stokols, 2020, S. 24)

Die Zeitschrift *Umweltpsychologie* zeigt sich in ihrer Neuerfindung als Open Access Journal als innovativ und adaptiv und kann so sicher die technologische Neuausrichtung mit neuen inhaltlichen Impulsen bestens verbinden – und so wünsche ich ihr mutige Beiträge, engagierte Leser\*innen und Einfluss nicht nur auf den wissenschaftlichen sondern ebenso auf den politischen Diskurs für weitere 25 Jahre.

## Kontakt

Malte Schophaus  
malte.schophaus@hspv.nrw.de  
Hochschule für Polizei und öffentliche  
Verwaltung NRW, Am Stadtholz 24, 33609  
Bielefeld

## Literatur

- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Eurostat (25. August 2023). *Fluggastverkehr nach dem Meldeland. Beförderte Fluggäste, Abflug*. Zugriff am 25.08.2023 unter [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/AVIA\\_PAOC\\_\\_custom\\_903357/bookmark/table?lang=de&bookmarkId=0a8f9556-a045-4b02-8482-40bf8cac8b20](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/AVIA_PAOC__custom_903357/bookmark/table?lang=de&bookmarkId=0a8f9556-a045-4b02-8482-40bf8cac8b20)
- Hellpach, W. (1924). *Psychologie der Umwelt*. In E. Abderhalden (Hrsg.), *Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. VI: Methoden der experimentellen Psychologie*, Teil C. Berlin: Urban & Schwarzenberg.
- Jäger-Erben, M. & Schophaus, M. (2020). *Umweltpsychologische Theorien – Neue Ansätze und innovative Renaissance in herausfordernden Zeiten Einführung in das Schwerpunktthema. Umweltpsychologie* 24(2), 5-11.
- Schmuck, P. (2017). *Von der Umweltpsychologie zu einer Transformationspsychologie der Potentialentfaltung. Umweltpsychologie* 21(1), 106-118.

- SRU (Sachverständigenrat für Umweltfragen) (2023). *Politik in der Pflicht: Umweltfreundliches Verhalten erleichtern: Sondergutachten*. In *Umweltrat.de*. Sachverständigenrat für Umweltfragen. [https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02\\_Sondergutachten/2020\\_2024/2023\\_05\\_SG\\_Umweltfreundliches\\_Verhalten.html](https://www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2020_2024/2023_05_SG_Umweltfreundliches_Verhalten.html)
- Staab, P. (2022). *Anpassung. Leitmotiv der nächsten Gesellschaft*. Berlin: Suhrkamp.
- Stokols, D. (2020). *Toward an Environmental Psychology of Planetary Recovery and Biospheric Survival. Umweltpsychologie* 24(2), 12-33.
- Umweltbundesamt (2022). *Nur geringer Rückgang beim Hausmüll* (21.10.2022). Zugriff am 25.08.2023 unter <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/abfaelle-privater-haushalte#nur-geringer-rueckgang-beim-hausmull>
- Umweltbundesamt (2023a). *Verkehrsinfrastruktur und Fahrzeugbestand* (28.04.2023). Zugriff am 25.08.2023 unter <https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/verkehrsinfrastruktur-fahrzeugbestand#entwicklung-des-kraftfahrzeugbestands>
- Umweltbundesamt (2023b). *Konsumausgaben der privaten Haushalte steigen* (19.06.2023). Zugriff am 25.08.2023 unter <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/strukturdaten-privater-haushalte/einkommen-konsum-energienutzung-emissionen-privater#konsumausgaben-der-privaten-haushalte-steigen>

## Endnoten

- 1 Vgl. [www.psychologistsforfuture.org/](http://www.psychologistsforfuture.org/)
- 2 Es ist m.E. frappant, dass der SRU als ältestes Gremium der wissenschaftlichen Umweltpolitikberatung (1972 gegründet) als Analysepunkt, wann Verhaltensänderungen gefördert werden sollten, die wissenschaftsbasierte Empfehlung veröffentlicht: „Verhaltensseitige Maßnahmen sollten ergriffen werden, wenn ... die Zeit drängt.“ (SRU, 2023, S. 31). Dass eine solche Aussage möglich ist, ohne dass es hermeneutisch zu einem Kommunikationsbruch oder wenigstens zu einem beschämten Senken des Blicks bei der Ergebnispräsentation führt, lässt erahnen, wie sehr am Anfang einer Transformation wir noch stehen.